

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 57.

54. Jahrgang.

Dienstag, den 14. Mai

1907.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des inzwischen verstorbenen Privatmann **Christ. Gottlob Baumgärtel in Oberkühnengrün** soll mit Genehmigung des Konkursgerichtes die Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar hierzu sind, ohne etw. Sparrassenzinsen, 5886 M. 42 Pfg., davon sind die Kosten des Verfahrens zu kürzen.

Zu berücksichtigen sind 10 M. bevorrechtigte und 24500 M. 68 Pfg. nichtbevorrechtigte Forderungen.

Eibenstock, den 13. Mai 1907.

Alban Meichsner, Konkursverwalter.

Französisch-japanischer Vertrag.

Von Paris aus wurde Anfang voriger Woche die Nachricht verbreitet, es sei der französischen Regierung gelungen, mit Japan einen Vertrag abzuschließen, durch den Japan den französischen Besitz von Indochina garantiere. Wenn es auch wunderbar ist, wenn sich eine europäische Großmacht einen Teil ihres Besitzes von Japan garantieren läßt, so sah die Sache doch wie ein unter englischer Protektion errungener Erfolg des Alliierten Rußlands aus. Ein Bündnis mit Rußland, ein herzliches Einverständnis mit England, Freundschaft mit Spanien und Italien, nun noch eine Intimität mit Japan, was kann der französischen Republik noch fehlen?

Die Nachricht von einem französisch-japanischen Vertrage hätte vielleicht stärker gewirkt, wenn sie nicht mit großen inneren Schwierigkeiten des Ministers Clemenceau zusammengetroffen wäre. Das Ministerium hat, um sich zu behaupten, dringend einen auswärtigen Ruhmesstempel nötig. Es ist aber fraglich, ob ihm die Anregung der Phantasia durch jene Nachricht viel helfen wird. Man wird abwarten haben, ob der Vertrag, der tatsächlich dem Abschlusse nahe sein soll, nicht vielmehr wirtschaftlicher als politischer Natur ist. Japan hat das Interesse, für seine Anleihebedürfnisse den französischen Kapitalmarkt zu gewinnen und für seinen Warenabsatz bessere Bedingungen zu erlangen. Es kann für solche Vorteile allenfalls erklären, daß es den Franzosen in Indochina keine politischen Schwierigkeiten machen werde. Es hat aber keinen Anlaß, den französischen Besitz zu garantieren. Das wäre eine Art Bündnis, das die Kreise des englisch-japanischen Bündnisses stören könnte und für das Frankreich politisch nichts Rechtes zu bieten hätte. Die Anregung zu den Verhandlungen ist auch nicht von Frankreich, sondern von Japan ausgegangen.

Man hat also wahrscheinlich die Bedeutung der Abmachung stark übertrieben, und es scheint nicht, als ob die Aufschaukung dieser Angelegenheit zu einem großen diplomatischen Erfolge des Ministeriums Clemenceau vor baldigem Sturze bewahren könne.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber den Besuch des Freiherrn v. Lehrenthal in Berlin teilt man aus Wiener wohl informierten Kreisen folgendes mit: Nichts neues, aber eine neue Bekräftigung des alten, keine neuen Vereinbarungen, aber die erneuerte Feststellung der Tatsache, daß die alten Abmachungen in Geltung bleiben und genügen — das ist, in kurzen Worten gesagt, das Ergebnis der Unterredungen, welche der Minister des Äußern, Freiherr von Lehrenthal nun in Berlin mit dem deutschen Kaiser, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Tschirschky gehabt hat. Der Minister hat sich offen darüber geäußert, daß ihm in Berlin ein in jeder Richtung auszeichnender Empfang zuteil geworden ist und daß sich bei den Besprechungen mit dem Reichskanzler eine volle Uebereinstimmung der Anschauungen über die Grundlinien der Politik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands ergeben hat. Schon daraus ergibt sich, daß die beiden Kaiserreiche auch in der Zukunft gelassenen Schrittes dieselben Wege auf dem Gebiete der Weltpolitik wandeln werden. Neue Abweichungen und Vereinbarungen waren nicht notwendig und auch die letzten Ereignisse auf weltpolitischem Gebiete, die Entrevues von Athen, Gaeta, Carthago konnten keine Veranlassung zu besonderen oder neuen Entschlüssen Deutschlands und Oesterreichs bilden. So wenig wie der Besuch des Freiherrn von Lehrenthal durch diese Entrevues veranlaßt worden ist — er war bereits vereinbart, ehe König Eduard seine Reisen unternommen hat —, so wenig ergab sich daraus die Notwendigkeit einer neuen Stellungnahme. Man hat in Wien insbesondere die Zusammenkunft König Eduards mit König Viktor Emanuel in Gaeta von Anfang an so ruhig und besonnen beurteilt, wie dies Fürst Bälown in seiner am Tage vor der Ankunft Lehrenthals in Berlin gehaltenen Reichstagsrede getan hat.

— In der vertraulichen Sitzung des braunschweigischen Landtags, die heute Montag stattfinden soll, dürfte versucht werden, über die Regentschaftskandidatur des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg Klarheit zu schaffen. Die Gerüchte, daß man sich in bezug auf die Person des Herzogs im Regenschaftsrat und im Landtag bereits geeinigt habe, waren verfrüht. Es sind allerdings mit dem Herzog eingehende Verhandlungen über die Uebernahme der Regentschaft geführt worden. Der Herzog kürzte, da man in Braunschweig eine schnelle Entscheidung wünschte, seine Orientreise ab und hatte am Tage seiner

Ankunft in Berlin eine Begegnung mit dem Minister v. Otto. Das Ergebnis dieser mündlichen Verhandlungen nun ist bisher kein befriedigendes. Es stellten sich dabei Schwierigkeiten heraus, über die man vorläufig zu keiner Einigung kam, sondern die Kandidatur des Herzogs völlig in Frage stellen. Der Hauptpunkt, über den man sich nicht einigen konnte, ist, wie die „Schles. Ztg.“ hört, finanzieller Natur. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß neben den finanziellen noch politische Gründe bestehen, welche die Kandidatur des Herzogs Johann Albrecht in Frage stellen. Ebenso hält man es für möglich, daß der braunschweigische Regenschaftsrat, dessen Kandidat stets Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gewesen ist, die Unterhandlungen mit dem Herzog von Mecklenburg nur geführt hat, um den Wünschen des braunschweigischen Landtages zu willfahren und zuletzt, nachdem diese Bemühungen gescheitert sind, auf den Sohn des Prinzen Albrecht zurückgreifen zu können. Jedenfalls wird man annehmen können, daß die Entscheidung in Kürze fallen wird.

— Der diesjährige allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei findet den 5. und 6. Oktober in Kassel statt. Der Tagung geht am 4. Oktober abends eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus. Am Sonnabend, den 5. Oktober, soll nach den vorläufigen Dispositionen die Verhandlung durch einen allgemeinen politischen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Passermann eingeleitet werden. Um der allgemeinen Aussprache den weitesten Spielraum zu gewähren, beschränkt sich die Tagesordnung dieses ersten Tages auf dieses eine Thema. Für die Verhandlungen am Sonntag ist ein Vortrag über die Privatbeamtenversicherung durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann vorgesehen.

— Am 12. Juni wird bekanntlich im Deutschen Reich eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Sie soll die gesamte Bevölkerung nach dem Beruf erfassen und weiter alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe umfassen, in denen sich die Bevölkerung betätigt. Die Durchführung der Zählung wird voraussichtlich nicht weniger als 4 1/2 Millionen Mark kosten. Die Gemeindebehörden werden mit Hilfe von rund 300000 Zählern die unmittelbare Ausführung übernehmen. Die statistischen Aemter des Reiches und der Bundesstaaten werden sich in die Verarbeitung des gewaltigen Zählungstoffes teilen. Aus den vielen Millionen von Antworten, die die Bevölkerung geben wird, soll schließlich das große Werk der Berufs- und Betriebsstatistik entstehen, das vom kaiserlichen statistischen Amt zu veröffentlichen ist. Der erste Teil wird die berufliche und soziale Gliederung, der zweite die Landwirtschaft und der dritte Handel und Gewerbe im Deutschen Reich behandeln. Das ganze wird in Text und Tabellen etwa 25 Bände umfassen. Die Zähler sollen soweit als möglich freiwillig mitwirken. Es wird erwartet, daß eine hinreichende Zahl derselben aus dem gebildeten Teil der Bevölkerung gewonnen werden kann, denn das Zählgeschäft verlangt erhebliches Verständnis. Um die Opferwilligkeit der Zähler nicht allzu sehr anzuspannen, sollen dem Einzelnen in der Regel nicht mehr als 50 Haushaltungen zur Zählung überwiesen werden. Die Zählpapiere, die von den Zählern verteilt werden, sind: 1. eine Haushaltsliste für jede Haushaltung, 2. eine Land- und Forstwirtschaftskarte für jeden land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und 3. ein Gewerbebogen für größere, ein Gewerbeformular für kleinere gewerbliche Betriebe.

— In der Leimsfabrik Zimmermann zu Ludwigs-
hafen, deren Arbeiter seit einiger Zeit ausständig sind, kam es Donnerstag abend zu schweren Ausschreitungen. Telegraphisch werden darüber folgende Einzelheiten gemeldet: Die Ausständigen und zahlreiche andere Arbeiter, im ganzen etwa 3000 bis 4000, rotteten sich bei Eintritt der Dunkelheit zusammen und griffen die Fabrik an. Die Menge bombardierte die Fabrikgebäude mit Pflastersteinen und beschädigte sie schwer. Das Aufgebot der gesamten Polizei und Gendarmerie war machtlos. Durch Steinwürfe und scharfe Schüsse wurden vier Schutzleute mehr oder minder schwer verletzt. Bezirksamtmann Matthaues erhielt durch einen Steinwurf eine schwere Verletzung, sodas er bewußtlos zusammenbrach. Der Fabrikbesitzer Zimmermann vermochte sich nur durch die Flucht zu retten. Die Zusammenrottungen, vor denen man die Laternen ausgelöscht und die elektrischen Bogenlampen getrümmert hatte, begannen gegen 8 Uhr und dauerten bis nach Mitternacht. Freitag morgen standen noch über tausend Personen auf dem Kampfsplatz. Nur zwei Personen konnten verhaftet werden, da die Polizeimannschaft gegen die ungeheure Menge nichts ausrichten konnte.

— Oesterreich-Ungarn. Die „Alln. Zeitung“

meldet aus Wien: Man legt hier Wert darauf, festzustellen, daß die Meldung eines Lemberger Blattes, der Kaiser von Rußland habe in wiederholten Audienzen mit dem deutschen Botschafter, der im Einverständnis mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter handelte, die Frage der Autonomie Polens erörtert, auf Erfindung beruht.

— Der heftige Kampf zwischen der deutschen Minderheit und der tschechischen Mehrheit um die Stadtverwaltung von Budweis, der leider zum Siege der Tschechen in der dritten Wählerklasse führte, ist noch in aller Erinnerung. Von der Leidenschaftlichkeit, mit der solche Nationalitätenskämpfe in Oesterreich durchgeführt werden, haben nur wenige unter uns im Reiche eine Vorstellung und wenige wissen nur, welche beispiellose Opfer beide Parteien für dieses Ringen ihrem Volkstum immer von neuem bringen. Der deutsche Böhmermaldbund, die Hauptorganisation der Budweiser Deutschen, nahm im letzten Jahre 10000 Kronen, der tschechische Gegenverband sogar die dreifache Summe ein. Eine einzige Unternehmung, das Budweiser tschechische Aktienbrauhaus spendete in diesem Jahre für tschechisch-nationale Zwecke 10875 Kronen; auf der anderen Seite unterhalten unsere Volksgenossen in Budweis zum Schutze ihrer Interessen nicht weniger als 46 deutsche Vereine! Angesichts solcher Opferwilligkeit kann trotz der betrübenden Wahlmiederlage kein Zweifel möglich sein, daß das Deutschtum in Budweis nicht nur eine Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft hat.

— Spanien. Freitag mittag um 1 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse, die kurz nach dem Hissen der Nationalflagge auf dem Madrider Königsplatz dröhnend über die Stadt dahinkrollten, den Einwohnern der Hauptstadt, daß, wie schon teleg. gemeldet, dem Königspaar soeben ein männlicher Thronerbe geboren worden war. Die ungeheure Volksmenge, die sich vor dem Palast angesammelt hatte, war bereits durch das Aufziehen der Flagge davon unterrichtet, daß ein Prinz das Licht der Welt erblickt habe, und ungeheurer Jubel schallte zu den Fenstern des Palastes empor. Im Schlosse selbst waren schon seit den Vormittagstunden in einem an die Gemächer der Königin anstoßenden Salon eine Anzahl geladener Persönlichkeiten von Rang versammelt. Um 1 1/2 Uhr öffnete der Ministerpräsident Maura die Tür, die zu den Wohnräumen der Königin führt, und rief den Wartenden zu: „Meine Herren, es ist ein Prinz.“ Die versammelten Herren antworteten mit dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe die Königin!“ Eine halbe Stunde später erschien der König selbst und zeigte, wie es das Zeremoniell vorschreibt, allen im Schlosse anwesenden Gästen den neugeborenen Prinzen.

— A s i e n. Die seit einiger Zeit sich bemerkbar machenden englenderfeindlichen Unruhen in Indien haben jetzt einen solchen Umfang und einen so bössartigen Charakter angenommen, daß ein großes Aufgebot von Polizei und Militär zu ihrer Unterdrückung hat entfaltet werden müssen. In Verantwortung einer Anfrage erklärte im englischen Unterhaus Staatssekretär für Indien Morley, daß der Leutnant-Gouverneur des Bundeschab mit Rücksicht auf die dortige Lage von der indischen Regierung die Ermächtigung erbeten habe, zwei der bedeutendsten Agitatoren festzunehmen und nach einer andern Provinz auszuweisen. Die indische Regierung sei der Meinung, daß ein unmittelbares Eingreifen notwendig sei, und die Haft- und Ausweisungsbefehle seien deshalb ausgefolgt worden. In Lahore sind die Unruhen durch die Verhaftung der Hauptführer vorläufig unterdrückt, dagegen dauert in andern Teilen des Landes die Bewegung noch an.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— E i b e n s t o c k, 13. Mai. In das hies. Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde der 21 jährige Bärtenmacher G. R. T h e n aus Schönheide. Derselbe hatte unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in hiesigen Geschäften 2 Anzüge, 2 Paar Schuhe und 2 Schatullen erschwindelt. Da rechtzeitig Verdacht geschöpft und Anzeige erstattet wurde, konnte der Dieb, als er schwerbepackt in Schönheide eintraf, gefaßt werden. Der Verhaftete ist wegen Betrugsdelicten und Diebstahls wiederholt vorbestraft. — Am Sonnabend wurde außerdem eine Frauensperson, die sich wiederholt unter falschen Angaben in hies. Familien Eingang zu verschaffen wußte, verhaftet.

— S c h ö n h e i d e, 13. Mai. Die 2. Versammlung des Lokal-Regler-Verbandes fand gestern nachmittag im Hotel „Bayrischer Hof“ hier statt. Erstmalig ist bereits ein großer Fortschritt in der Entwicklung des Verbandes zu verzeichnen, denn derselbe zählt nunmehr nach den gestrigen Neuansmeldungen an 50 Mitglieder, auch stehen